Kat Austen (r.) und Helene Bosecker an den in Bork gepflanzten Birken. Ihre Wurzeln wurden mit Mikroplastik versehen. FOTOS: MATTHIAS ANKE

Auf dem Parkplatz gibt es auch bereits alte Birken.

Birken unter Beobachtung

Einzigartiges Kunstprojekt unter Beteiligung von Wissenschaftlern im Kyritzer Dorf Bork gestartet: Wie wirkt sich Mikroplastik auf das Wachstum von Bäumen aus?

Von Matthias Anke

Bork. Klein ist relativ. So ist das Kyritzer Dorf Bork zwar klein, aber Mikroplastik ist bekanntlich ungleich winziger. Beides fügt sich jetzt trotzdem zusammen – mittels eines ganz großen Themas: Was macht Plastik mit unserer Umwelt?

„Es geht um die Koexistenz von Bäumen und Mikroplastik", erklärt Helene Bosecker: „Es ist die Frage, wie Birken mit Kunststoffpartikeln interagieren und in Zeiten der Klimakrise Kohlenstoff binden."

Gleich mehreren Zufällen ist es geschuldet, dass die 32-Jährige, die sonst in Berlin als Kunstmanagerin unterwegs ist, jetzt auf diesem im Winter verwaisten Badestellenparkplatz in Bork steht und erklärt, weshalb dort kürzlich zehn junge Birken gepflanzt wurden.

Fünf von ihnen sind im Wurzelwerk mit Mikroplastik versetzt worden, die anderen bilden die Kontrollgruppe für nun bevorstehende Untersuchungen. Denn in den nächsten Jahren und Jahrzehnten werden Wissenschaftler ihr Wachstum mikroskopisch genau beobachten. Lässt sich Kunststoff bald im Baum nachweisen? Was macht das mit den Birken? Womöglich gar nichts?

Die Bäume lagerten zuletzt in Berlin und sollten eigentlich auf einer Fläche im polnischen Wroclaw eingepflanzt werden. Doch die Corona-Situation erlaubte das nicht mehr, erklärt Helene Bosecker, weshalb die Wahl kurzerhand auf Bork fiel: Ihr Vater Bernhard Bosecker – Gründer der Potsdamer Turmbläser, der in Bork einst die damals noch ruinöse Kirche rettete samt der ältesten erhaltenen Landschule Brandenburgs – hat dort einen Wohnsitz. Er, Ortsvorsteher Matthias Strauß und weitere Helfer brachten die Bäume nun in die Erde.

Mehr noch: Ein multimediales Projekt entstand drumherum. Kunst mit dem Titel „Stranger to the Trees" (Das Fremde an den Bäumen) von Kat Austen, die in Berlin lebt und arbeitet. Selbst Wissenschaftlerin, ist sie zugleich künstlerisch aktiv. „Es geht um die Plastisphäre, in der wir leben", sagt sie und meint die Ökosysteme in der von Menschen gemachten Welt voller Kunststoff.

> Es geht um die Koexistenz von Bäumen und Mikroplastik.
>
> **Helene Bosecker**
> Kunstmanagerin

Wie sich Mikroplastik auf die Meereswelt auswirkt, ist längst ein großes Thema für die Wissenschaft. Und jetzt die Pflanzen, speziell Bäume. Die Wahl fiel auf Birken, weil sie als widerstandfähig gelten. Jeder kenne die Bilder von Ruinen, bei denen hoch oben selbst auf dem Dach noch unter widrigsten Bedingungen plötzlich eine Birke wächst.

Als Wissenschaftler involviert sind: Joana MacLean, eine Geomikrobiologin, die am Deutschen Geoforschungszentrum in Potsdam mit dem Thema „Plastik in der Umwelt" beschäftigt ist, Franz Hölker, ein Hydrologe vom Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei in Berlin, sowie Daniel Balanzategui, Naturwissenschaftler am Deutschen Archäologischen Institut sowie am Geoforschungszentrum mit den Themen Klimawandel und Landschaft beschäftigt.

Über ihr Projekt hat Kat Austen eine Klanginstallation erarbeitet, die als virtuelle Ausstellung auch im Internet abrufbar ist unter www.post-gallery.online/archive/katausten/index. Es ist Kunst, die Wissenschaft in den öffentlichen Raum trägt, über die Borker Grenzen hinweg, aber auch über Deutschland hinaus. Das lässt sich am Förderprogramm ablesen, ist das Projekt doch Teil der Europa-Medienkunstplattform „Emare" am „WRO Art Center" in Wroclaw, unterstützt vom Kulturprogramm der EU „Kreatives Europa".

In einen größeren Kontext gerückt, frage „Stranger to the Trees" nach der „Reaktion des Ökosystems Wald auf die allgegenwärtige und unwiderrufliche Verbreitung von Mikroplastik auf unserem Planeten", sagt Helene Bosecker: „Unsere Umwelt ist unverkennbar und permanent Kunststoffen und deren Auswirkungen ausgesetzt. Kunststoff ist omnipräsent und zu einem festen Bestandteil im Kreislauf der Ökosysteme geworden."

Die „installative Arbeit" von Kat Austen besteht aus zwei Videos, einer interaktiven Klangskulptur und eben dem Experiment mit den zehn Birken in Bork. Was es mit diesen Pflanzungen auf dem Badestellenparkplatz auf sich hat, das könnte der Öffentlichkeit zudem bald auch vor Ort vermittelt werden. Denkbar seien Erklärtafeln, aber auch Exkursionen.

MAZ LESERTELEFON

Liebe Leser, haben Sie Anregungen, Kritik oder Hinweise? Über welche Themen soll die MAZ-Lokalredaktion berichten? Rufen Sie uns gern an! Ein Mitarbeiter wird sich Ihres Problems annehmen und schnellstmöglich in der zuständigen Behörde oder Firma nachfragen, ob es für die Sorge eine baldige Lösung gibt. Das Lesertelefon ist heute in der Zeit von 11 bis 12 Uhr geschaltet. Für Sie am Telefon ist dann MAZ-Reporter **Alexander Beckmann**. Sie erreichen ihn unter:

033971/4 46 15

Jürgen Heuer gestorben

In Sieversdorf einst Bürgermeister

Sieversdorf. Am 18. Dezember 2020 verstarb Jürgen Heuer, kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres. Er war über drei Jahre, von 1990 bis 1993, Bürgermeister der Gemeinde Sieversdorf und damit der erste Bürgermeister nach der Wiedervereinigung Deutschlands. Mit Bildung des Amtes Neustadt (Dosse) wechselte er danach dorthin.

Während seiner Amtszeit als Bürgermeister der Gemeinde Sieversdorf, die damals noch eigenständige Gemeinde war, erwarb er sich einen bleibenden Verdienst. Seiner Initiative und seinem Wirken ist es zu verdanken, dass ein Beitrag zum Erhalt der Ernhäuser in Sieversdorf zustande kam. Gerade in der Zeit nach der Wende taten sich Möglichkeiten auf, die es zu nutzen galt. Diese erkannte und ergriff er. Die für Sieversdorf ortsprägenden Ernhäuser erhielten den Denkmalstatus und so konnten mit Fördermitteln die Eigentümer zum Erhalt dieser Häuser unterstützt werden. Alles Notwendige in der Vorbereitung zu diesem Vorhaben wurde durch den Bürgermeister Jürgen Heuer im Zusammenwirken mit der Gemeindevertretung auf den Weg gebracht.

Das Ergebnis dieser Initiative zum Erhalt der historischen Bausubstanz ist bis heute weithin sichtbar ist. Es ist geboten, dies in dieser Form zu würdigen und das Andenken darauf zu bewahren.

Bodo Knaak, Ortschronist

Weihnachtsessen kam diesmal auf Rädern

Wegen Corona-Lage fiel Treffen für Alleinstehende zwar aus, aber die Organisatoren fanden eine Alternative

Von Matthias Anke

Kyritz. Kartoffeln, Rotkohl und krosse Ente: Auch in diesem Jahr gab es das traditionelle „Weihnachtsessen für Alleinstehende" in Kyritz. Organisiert vom CDU-Stadtverband und zum nunmehr achten Mal auch mit Unterstützung der Kyritzer Stadtverwaltung fanden alle Portionen trotz der angespannten Corona-Situation den Weg zu den Leuten. Denn trafen sich in den Vorjahren alle in geselliger Runde, was dieses Mal nicht möglich war, brachten die Helfer das Essen nun kurzerhand zu ihnen allen nach Hause.

„Es einfach ausfallen zu lassen, das wäre nicht schön gewesen. Sie freuen sich ja immer schon lange im Vorfeld auf diesen Termin. Und es ist ja eben doch kein Tag wie jeder andere", erklärte die Kyritzer Bürgermeisterin Nora Görke. Sie fuhr eine der vier Touren gemeinsam mit der Stadtverbandsvorsitzenden der CDU, Denise-Verena Ladewig-Hoffmann.

Auch Konstantin Normann und Andreas Mallé, Familie Trilck und Kerstin Streege gehörten zu denen, die zu den fast 20 Adressen ausschwärmten mit dem, was in der Hamburger Straße von Lars Opelka und seinem Team zubereitet worden war. Und zu denen, die Besuch bekamen, gehörte Monika Warnke. „Dankeschön, Dankeschön", freute sie sich über diese Abwechslung an diesem Tag samt Essen und Blümchen.

In den Vorjahren saßen sie alle in „Bluhms Hotel" beieinander. 2019 fand sich mit der Kirche dann ein weiterer Partner. In ihrem Gemeinderaum sollte das Treffen ursprünglich wieder erfolgen. Auch das traditionelle Kulturprogramm war vorgesehen. Stets singen dabei Kinder der Akteure und spielen diverse Instrumente. Geschichten werden vorgelesen, und zwar oft auch von Erwachsenen, die eigens dafür nach Kyritz kommen.

In diesem Jahr wurde daraus nun eben coronabedingt nichts. Was allen aber bleibt, ist die Hoffnung auf ein besseres 2021 – natürlich mit einem erneut ebenso leckeren Teller mit Kartoffeln, Rotkohl und krosser Ente.

Vor der Abfahrt der Teams am Imbiss von Lars Opelka (2. v. l.) in der Hamburger Straße. FOTOS: MATTHIAS ANKE

Nora Görke (M.) und Denise-Verena Ladewig-Hoffmann bei der Übergabe des Essens samt Blumen an Monika Warnke (r.).

ÖFFENTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Landkreis Ostprignitz-Ruppin

Der Landrat

Öffentliche Bekanntgabe

Allgemeinverfügung zur Bestimmung des Fahrweges für die Beförderung von gefährlichen Gütern auf der Straße

Auf der Grundlage des § 35a Abs. 3 S. 2 der Verordnung über die innerstaatliche und grenzüberschreitende Beförderung gefährlicher Güter auf der Straße, mit Eisenbahnen und auf Binnengewässern (GGVSEB) in der Fassung der Bekanntgabe vom 11. März 2019 (BGBl. I S. 258), ist der Fahrweg außerhalb der Autobahnen für die in § 35b GGVSEB aufgeführten gefährlichen Güter für den Landkreis Ostprignitz-Ruppin bestimmt worden.

Die zugrunde liegende Allgemeinverfügung vom 16.12.2020 und die dazu gehörige Übersichtskarte kann zu den allgemeinen Sprechzeiten der Kreisverwaltung Ostprignitz-Ruppin im Amt für öffentliche Sicherheit und Verkehr, Zimmer 121, Heinrich-Rau-Straße 27-30 in 16816 Neuruppin eingesehen werden. Zusätzlich ist die Allgemeinverfügung im Internet unter www.ostprignitz-ruppin.de im Bereich „Bürgerservice/ Satzungen, Richtlinien und Verordnungen/ Ordnung und Sicherheit" abrufbar.

Der Hinweis auf diese Allgemeinverfügung erfolgt entsprechend der Hauptsatzung des Landkreises Ostprignitz-Ruppin in der Märkischen Allgemeine – Lokalausgaben: Ruppiner Tageblatt, Kyritzer Tageblatt und Dosse-Kurier sowie im Ruppiner Anzeiger.

Es wird darauf hingewiesen, dass gegen die Allgemeinverfügung innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe schriftlich oder zur Niederschrift beim Landrat des Landkreises Ostprignitz-Ruppin, Virchowstraße 14-16 in 16816 Neuruppin Widerspruch erhoben werden kann.

Neuruppin, den 16. Dezember 2020

Im Auftrag

Mathias Wittmoser
Amtsleiter - Siegel-

10661401_003020